

# DIE APOTHEKERIN

**Start: 2.10.** Hella Moormann (Katja Riemann), von Beruf Apothekerin, hatte noch nie Glück im Umgang mit dem männlichen Geschlecht. Sie leidet unter einem Retter- und Muttertrieb, der daran schuld ist, daß sie immer wieder an die falschen Männer gerät. Außenstehende, Kranke und Neurotiker ziehen sie magisch an, wobei sie in die abenteuerlichsten Situationen gerät.

Schon als Kind war Hella durch ihr verschlossenes und strebsames Wesen ein willkommenes Opfer für Lausbubenstreiche. Nur einmal schlug sie zurück – allerdings mit fatalen Folgen. Sie traf ihren Peiniger mit dem Türknauf so unglücklich, daß er wenig später an inneren Blutungen starb. Die Folge: Hella mußte ihre Teenagerjahre im Mädcheninternat verbringen.

Mit 30 Jahren erfüllt sie das klassische Bild einer frustrierten, alleinstehenden und spröden Frau. Dabei hat Hella nur drei Wünsche: ein Haus, einen Mann, ein Kind – die Reihenfolge ist ihr egal. Als sie Levin (Jürgen Vogel), einen leichtlebigen Zahnmedizinassistenten kennenlernt, scheint sich ihr Traum endlich zu erfüllen. Vor allem Levin, der nur durch die Heirat mit ihr sein groß-äztliches Erbe antreten kann, kann die Hochzeit kaum erwarten. Ob die Todesursache des Großvaters reines Herzversagen war oder eher auf eine im Mörser angerührte Mixtur zurückzuführen ist, bleibt für die Polizei unklar.

Hellas Glück scheint in der gererbten Villa perfekt zu sein, bis Dieter (Richy Müller), ein charmanter Ex-Häftling und seine weniger angenehme Frau Margot (Isabella Parkinson) sich in Hella's neuem Reich einnisten. Vor allem Margot, die sich als Rivalin entpuppt, ist Hella ein Dorn im Auge, muß verschwinden. Ihr Tod wird unter U wie Unfall abgehetet. Zu-

letzt wäre da noch Hella's Kind zu erwähnen, für das nach Levin's längerem Auslandsaufenthalt gleich mehrere Väter in Frage kommen.

Mit „Die Apothekerin“ verfilmte Rainer Kaufmann („Stadtgespräch“) den dritten und bisher erfolgreichsten Roman von Ingrid Noll. Dabei bediente er sich ihres pechschwarzen und giftigen Humors, gegen den kaum ein Kraut gewachsen ist. Mit den Hauptdar-

stellern stellte Kaufmann eine ideale Mixtur zusammen, die die besten Voraussetzungen dafür schaffen, dem Zuschauer in 108 Minuten wie eine Injektion unter die Haut zu gehen. Katja Riemann, die erst durch ihr Engagement bei Rainer Kaufmann auf Ingrid Noll aufmerksam wurde, stieg zum regelrechten Noll-Fan auf. Nach der Lektüre von „Die Apothekerin“ führte sie sich gleich das Gesamt-

werk zu Gemüte. An der Psyche der Hella Moormann hatte sie sofort gefallen gefunden: „...bei der Herausforderung einen Mörder zu spielen, gehe ich nicht hin und kille einen Menschen, sondern steige herab in die Finsternis des Herzens, bewaffnet mit offenen Augen und schaue in dem Maschinenraum meiner selbst nach mir – dem Mörder...“

Wenn der Film hält was Noll's Spitze, immer fesselnde Feder verspricht, ist er ein rezeptpflichtiges Leinwandlerlebnis, gegen das nur die wenigsten immun sein werden. Aber fragen Sie lieber nicht „Die Apothekerin“. (np)